
Der Klimawandel als eine zentrale, die Zukunft der Menschheit bedrohende Gefahr, berührt eine ganze Reihe von Aspekten. Zu wenig Beachtung erfährt die Tatsache, dass Krieg, Militär und Rüstungsindustrie zu den Hauptverursachern von Treibhausgasemissionen, Feinstaubbelastungen und Umweltkatastrophen weltweit gehören. Die Armeen weltweit verursachen enorme Mengen an klimaschädlichen Emissionen: bei der Produktion, dem Handel, Export und Transport von Waffen, bei Manövern und vor allem durch Kriegseinsätze selbst und bei anschließenden Besatzungen. Nach dem Ende der Kriege sind die Lebensgrundlagen vieler Menschen zerstört. Schäden durch Öl und brennende Ölquellen, Chemikalien, nukleare Verseuchung, Landminen oder Blindgänger sind meist für sehr lange Zeit nicht zu beseitigen. Die beiden Weltkriege verwandelten zahlreiche Regionen in eine zerstörte und mit Waffenresten verseuchte Landschaft. Ungefähr 1,6 Millionen Tonnen konventionelle Kampfmittel und circa 200.000 Tonnen chemische Kampfmittel liegen auf den Meeresböden der Ost- und Nordsee und geben ihre giftige Ladung an die Umwelt frei.

2018 gab es 24 Kriege und bewaffnete Konflikte. Und Kriege und militärische Auseinandersetzungen nehmen weltweit zu. Sie sind Resultat vielfältiger Krisen und Konflikte: Geopolitisches Machtstreben, Kampf um Ressourcen, Klimakrise, Hungersnöte und wachsende soziale Spaltung. Viele Landstriche bieten keine Lebensperspektive mehr, so dass Millionen Menschen zur Flucht gezwungen sind. Nur den wenigsten gelingt der Eintritt in die Festung Europa, die meisten verschärfen die ohnehin katastrophale Situation in den Transitländern.

Nicht nur bei Kriegshandlungen werden schädliche Klimagase produziert. Der Treibstoff-Verbrauch bei Panzern, Kriegsflugzeugen und Kriegsschiffen ist selbst in Friedenszeiten enorm, entsprechend hoch sind auch die Emissionen. Auf mehr als 260 Bundeswehrstandorten wird täglich der Krieg eingeübt, dazu kommen zusätzlich die weltweit durchgeführten mehr als 160 NATO-Militärübungen. Bei Militär-Übungen in Deutschland kam es 2018 zu einem weit flächigen Moorbrand und 2019 traten massive Waldbrände auf. Ein Eurofighter verbraucht ca. 70-100

Liter Kerosin pro Minute und produziert pro Flugstunde 11 Tonnen CO₂. Allein in Ramstein finden jährlich 30.000 Starts und Landungen statt. Dabei werden 1,35 Milliarden Kubikmeter klimaschädliche Abgase freigesetzt.

Ab 2023 sollen neue Atombomben in Europa stationiert werden. In Deutschland sollen sie die bereits gelagerten Atombomben in Büchel ersetzen.

Selbst ein begrenzter Atomkrieg, z.B. zwischen Indien und Pakistan würde durch die enorme Feinstaubbelastung in der Atmosphäre einen sofortigen radikalen Klimawandel auslösen, nur in die andere Richtung: Dieser nukleare Winter würde zum unweigerlichen Sterben der Natur führen. Atomwaffenversuche sind verantwortlich für eine umfangreiche radioaktive Verseuchung verschiedener Regionen sowie für circa 2,4 Millionen Krebstote.

Eine weitere Aufrüstung macht die Welt nicht sicherer, sondern trägt zur weiteren Zerstörungen des Planeten und zu furchtbarem Elend bei. Der Weltklimarat warnt davor, dass Wasserknappheit, Dürre und Überschwemmungen zunehmen. Über 3,3 Milliarden Menschen wären von den Auswirkungen der Klimakatastrophe betroffen. Es ist wie in einer Spirale: Die Folgen der Zerstörung der Umwelt werden zu weiteren Kriegen etwa um Wasser, Nahrung und Landbesitz führen.

Das Problem: Das Kapitalistische System zerstört durch den ungebremsten Wettbewerb um die billigsten Rohstoffe, und Arbeitskräfte sowie die besten Absatzmärkte und Transportwege sowohl die Umwelt, die soziale Gerechtigkeit und das friedliche Zusammenleben der Völker. Der Wachstumskapitalismus ignoriert, dass wir in einer Welt leben, deren Ressourcen endlich sind und unendliches Wachstum daher nicht möglich ist. Wir müssen ein System finden, das Menschen davor bewahrt sich selbst oder der Natur zu schaden. Wir brauchen den globalen Wandel in Richtung Frieden, Gleichheit, Gerechtigkeit, ökologischem Gleichgewicht und Wohlbefinden! Abhilfe schaffen keine Militäreinsätze, sondern internationale Krisenprävention, zivile Konfliktbearbeitung, der Ausbau der Entwicklungszusammenarbeit und faire Handelsbeziehungen.

Natur-Und Klimakrise können nur gemeinsam gelöst werden.

An wen aber richten wir unsere Forderungen? Die Mitglieder der meisten Parteien sind mit wenigen Ausnahmen davon überzeugt, dass es dieser Aufrüstung bedarf. Schafft es die sogenannte Zivilgesellschaft durch zivilen Ungehorsam etwas zu verändern? Müssen wir mit unseren Aktionen mutiger werden? Jedenfalls sollten Gruppen und Initiativen, wie „Ende Gelände“ und die „Letzte Generation“ stärker unterstützt werden, Initiativen müssen sich auch international stärker vernetzen.